

Neuerdings ist es dazu gekommen, daß die Anerkennung des Zweijahrplanes als des Weges der Rettung aus eigener Kraft immer eindeutiger ausgesprochen wird. Das wollen wir unterstreichen. Daß nebenbei in der CDU noch klärende Auseinandersetzungen nötig sind, sei am Rande vermerkt.

Wir stehen, wenn wir den Blick auf ganz Deutschland richten und die vor uns liegenden großen Aufgaben betrachten, tatsächlich vor der Notwendigkeit, die Volksausschußbewegung zu vertiefen und zu verstärken. Wir werden in der Zeit vom 2.—11. Februar in allen Ländern Landeskonferenzen der Delegierten der Volksausschüsse mit dem Thema „Nationale Selbsthilfe gegen Ruhrdiktat und Besatzungsstatut“ durchführen. Hier heißt es, mobil zu machen, die Kräfte aufzurütteln. Alle führenden Kräfte, alle Vorsitzenden der Massenorganisationen und Parteien müssen in diesen Tagungen auftreten und müssen sie zu großartigen nationalen demokratischen Kundgebungen gestalten, damit sie sich nach dem Westen auswirken und damit eine stärkere Argumentation gegenüber dem Westen möglich ist und wir so im Westen Berlins und im ganzen Westen eine Neubelebung erreichen. Wir müssen jede nur mögliche Hilfe leisten durch nationale Proteste und unsere Widerstandsbewegung, wir müssen unseren Rundfunk und unsere Propaganda verbessern, um durch alle diese Maßnahmen unser Ziel zu erreichen. (Starker Beifall.)

*Willi Prietzel* (Brandenburg): Genossinnen und Genossen! Wer in den letzten Tagen die Möglichkeit hatte, in Betriebsversammlungen zu sprechen, wird mit mir übereinstimmen in der Auffassung, daß das vorliegende Manifest im Sinn und Wortlaut tatsächlich den Willen des werktätigen Volkes ausdrückt. In unzähligen Versammlungen im Lande Brandenburg hat man zum Ruhrstatut Stellung genommen und insbesondere zu den Maßnahmen, die sich gegen unseren Genossen Max Reimann richten. Überall konnten wir feststellen, daß der Wille der werktätigen Massen mit uns übereinstimmt, alles zu tun, um den Kampf gegen dieses Ruhrstatut aufzunehmen und den Kampf für das Recht zu führen, für das auch der Genosse Reimann im Westen Deutschlands kämpft.

Es wäre aber meines Erachtens falsch, wenn wir die besonderen Schwierigkeiten übersehen wollten, die sich im Kampf um den Frie-